

Predigt vom Sonntag, 23. Januar 2022 über Matthäus 8,5-13: „Maximaler Glaube“

Das Bild wurde aus Urheberrechtsgründen für die
Onlineversion entfernt.

Predigttext Matthäus 8,5-13: (Luther-Übersetzung)

5 Als aber Jesus nach Kapernaum hineinging, trat ein Hauptmann zu ihm; der bat ihn 6 und sprach: Herr, mein Knecht liegt zu Hause und ist gelähmt und leidet grosse Qualen. 7 Jesus sprach zu ihm: Ich will kommen und ihn gesund machen. 8 Der Hauptmann antwortete und sprach: Herr, ich bin nicht wert, dass du unter mein Dach gehst, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht

gesund. 9 Denn auch ich bin ein Mensch, der einer Obrigkeit untersteht, und habe Soldaten unter mir; und wenn ich zu einem sage: Geh hin!, so geht er; und zu einem andern: Komm her!, so kommt er; und zu meinem Knecht: Tu das!, so tut er's. 10 Als das Jesus hörte, wunderte er sich und sprach zu denen, die ihm nachfolgten: Wahrlich, ich sage euch: Solchen Glauben habe ich in Israel bei keinem gefunden! 11 Aber ich sage euch: Viele werden kommen von Osten und von Westen und mit Abraham und Isaak und Jakob im Himmelreich zu Tisch sitzen; 12 aber die Kinder des Reichs werden hinausgestossen in die äusserste Finsternis; da wird sein Heulen und Zähneklappern. 13 Und Jesus sprach zu dem Hauptmann: Geh hin; dir geschehe, wie du geglaubt hast. Und sein Knecht wurde gesund zu derselben Stunde.

Predigt

Liebi Gmeind

Wie gross isch Ihre Glaube? Das cha me vermuetlich ja ned messe. Für de Glaube git's **kei Massstab**, kei Skala. Me cha zwar säge: „Ich glaube fest!“ oder: „Ich glaube ned so fest!“ – aber es isch scho sehr schwierig, de Glaube vo zwei verschiedene Mensche mitenand **z'vergliiche**. Denn de Glaube isch ja e sehr persönli Sach. Und eigentlich chöne mir selber nur über öise eget Glaube urteile, aber ned über de Glaube vo anderne.

Und trotzdem seit **Jesus** i dere Gschicht: „*Solchen Glauben habe ich in Israel bei keinem gefunden!*“ (V.10) Jesus vergliicht also. Er seit: Dä Maa, **dä römisch Hauptmaa** het **de grösst Glaube, wo mir je begegnet isch**. Er isch grösser als de Glaube vo jedem beliebige Israelit, won ich je troffe ha. Zwiifellos es grosses **Kompliment** us em Muul vo Jesus! Stelle Sie sich vor, Jesus würd das über Sie säge: „Solchen Glauben habe ich noch bei keinem anderen gefunden!“ Also, das wär scho grad zimlich krass. Denn mir wüsse ja, dass öise Glaube ned immer so starch isch, sondern dass mir mängisch au öisi Zwiifel und Chnörz händ mit em Glaube.

Vilicht denke mir a dere Stell au an en **anderi Heiligsgschicht**, wiiter hinte im Evangelium, wo Jesus zu de Jünger seit: „*Wenn ihr Glauben habt wie ein Senfkorn, so könnt ihr sagen zu diesem Berge: Heb dich dorthin!, so wird er sich heben; und euch wird nichts unmöglich sein.*“ (Mt 17,20) Denn ghör ich mini inner Stimm: „Ja, wenn ich no meilewiit entfernt bi vo som ne Senfchorn-Glaube, wie söll ich denn zum ne no viel grössere Glaube fähig sii!“ Zum **grösste erkennbare Glaube** wie dä vo dem römische Hauptmaa? Es muess also scho **öppis ganz Bsondrigs** uf sich haa mit dem Glaube. „*Solchen Glauben habe ich in Israel bei keinem gefunden!*“ **Warum** seit Jesus dä Satz zum römische Hauptmaa? Was isch a dem sim Glaube so **vorbildhaft**? Und was chöne mir devo **lehre**? Über das denke mir hüt Morge miteinand noche. Und zwar i drü Stichwort.

1. Dä Glaube isch de Glaube a Jesus Christus.

Mir müend öis bewusst sii: Dä Hauptmaa isch kei Jud, sondern **e Römer**. Er bringt die Glaubensvoruussetzige ned mit, wo biispielswiis die zwölf Jünger händ. Er isch in ere **ganz andere Götterwelt** ufgwachse. Zwar verzellt d'Parallelstell bim Lukas, dass er bi de Ältiste vo de Jude bekannt und beliebt isch, unter anderem, wil er mit sim Geld de Bau vo de Synagoge in Kapernaum finanziert het (Lk 7,3-5). Das loht de Schluss zue, dass er bereits vor sinere Begegnig mit Jesus **e glaubensmässigi Vorgschicht** mit em Judetum het. Vilicht isch er, ähnlich wie de römisch Hauptmaa Cornelius i der Apostelgschicht, e sogenannte „**Gottesfürchtige**“, eine, wo sich vom Heidetum abgewendet het und a jüdisch Gott glaubt. E glaubensmässigi Vorgschicht: Das händ au hüt alli Mensche uf irgenden Art und Wiis. Die Vorgschichte giltet's ernst z'näh, wenn mir Mensche vom Evangelium verzelle. Doch trotz dere **Affinität zum jüdische Volk** und zum jüdische Glaube: Zwüsche Jude und Römer besteht i de antike Welt **e gigantische Grabe**. Und zwar gegesiitig:

- **Us de Sicht vo de Römer sind Jude die dümmst mögliche Barbare.** Vielen bekannti römische Dichter wie de Horaz oder de Ovid spotte über d'Jude. Vom grosse römische Kaiser Augustus stammt aageblich de Satz über de jüdisch König Herodes, er, de Augustus, wöllli lieber am Herodes sis Säuli sii als si Sohn – wil de König Herodes als Jud keini Säuli gesse, aber die eigete Chind umbrocht het. Ja, d'Römer verachte d'Jude.
- **Us de Sicht vo de Jude degege werde d'Römer wie alli Heide als „Hünd“ bezeichnet.** Sünder, Verbrecher, Prostituierti und Zöllner stöhnd uf de gliiche Stufe wie Heide. Gmäss de Rabbiner döfe Jude Heide ärgere, belüege und bschisse. Am ne Heid daf me de Weg ned erkläre und e Jüdin daf an ere Heidin kei Geburtshilfe leiste.

Andersch gseit: Obwohl's Heide git, wo sich zum Judetum hiizoge fühlle, wie dä römisch Hauptmaa, isch **de Grabe riesig**. De gegesiitig Kontakt isch eigentlich unmöglich. Das chunnt au i andere Jesus-Gschichte düttlich zum Usdruck. Und **dä römisch Hauptmaa vertraut** jetz ned nur am Gott vo de Jude, sondern au **dem konkrete Jud Jesus**. Sicher gseht er und ghört er, was Jesus scho alles toh het. Er weiss, dass Jesus scho anderi Chranki gheilt het. Grad vor öisere Stell stohd im Matthäusevangelium d'Gschicht vo de Heilig vom Ussätzige. Das spricht sich ume. De Hauptmaa erkennt, dass Jesus **öpper bsonders** isch. Er stellt fest: **Öppis Göttlichs**. De **Messias**? Mir wüsse ned, wie fest de Hauptmaa i jüdisch Glaube, sini Traditione, sini Schrifte und sini Hoffnige iigweiht isch. Ob er en Ahnig devo het, dass e Ziiit wird cho, wo „*die Augen der Blinden aufgetan und die Ohren der Tauben geöffnet werden. Dann werden die Lahmen springen wie ein Hirsch, und die Zunge der Stummen wird frohlocken.*“ (Jes 35,5f)

Mir lese also nüt vom ne dogmatisch korrekte **Bekennnis** vo dem Hauptmaa. Aber mir gsehnd **sini Demuet** vor emne Mensch, wo über ihm stohd. Mir müend da au bedenke i Bezug ufs Verhältnis zwüsche Römer und Jude: Das isch e

römische Hauptmaa, und d'Römer sind **d'Herre im Land!** Kei Jud het ihne öppis z'säge, au Jesus ned. Aber vo dem Hauptmaa heisst's: „*Der bat ihn und sprach...*“ (V.5f). **De Hauptmaa bittet Jesus.** De Römer befiehlt ned, sondern bittet fründlich und lieb.

Us dere Handlig und Haltig zeigt sich klar, wie de Hauptmaa Jesus iischätzt. Vilicht weiss er ned genau, was Jesus wirklich isch – de Sohn vo Gott, wo für d'Schuld vo de Mensche wird sterbe – aber er weiss, dass Jesus offebar **Gott uf Erde verkörperet** und darum sini einzig Chance isch.

Mir hingege wüsse meh: Jesus isch de Christus, de Sohn vo Gott! Und dodemit öisi einzig Chance. Wenn mir vom christliche Glaube rede, denn stoht **dä Glaube am Aafang.** Kei andere. Alles andere leitet sich dodruus ab. Au grad de zweit Punkt zu dem Glaube vom Hauptmaa:

2. Dä Glaube isch es Vertraue i d'Heiligschraft vo Jesus.

Am Hauptmaa si Glaube zeigt sich i erster Linie **im Vertraue i d'Heiligschraft vo Jesus**, won er het. Es isch jedem klar, dass e wie au immer garteti göttliche Persönlichkeit cha heile, was Mensche ned chöne heile. Das entspricht übrigens au am heidnische Glaube. Und de Hauptmaa het ja ebe sicher scho vo settige Heilige dur Jesus ghört, au wenn mir da insgesamt no relativ wiit vore im Matthäusevangelium stöhd.

Darum breitet er Jesus **sini Not** us: „*Herr, mein Knecht liegt zu Hause und ist gelähmt und leidet grosse Qualen.*“ (V.6) E genaueri Beschriibig vo de Chrankheit händ mir ned. Usleger vermuete nebe de **Lähmig** grossi **Nerveschmerze**. Doch s'genaue Chrankheitsbild isch ned so entscheidend. Mich beidrukt vielmeh, wie grosses Mitleid de Hauptmaa mit sim Chnecht het. S'Schicksal vo sim Aagstellte isch ihm ned gliich! Er isch ned eifach e militärische Befehlshaber ohni Gfüehl. Und darum bruucht er für si Chnecht es griechisches Wort, wo au „Sohn“ chönnt heisse. De Chnecht isch ihm ned e Sklav, sondern **so lieb wie es eigets Chind.** „*Er leidet*

grosse Qualen.“, seit er. Me gspürt die Aateilnahm, das Verbarme vom Chef gegenüber sim Chnecht.

De Hauptmaa **vertraut druuf, dass Jesus die Quale cha lindere und wegnäh.** Er wartet am Stadtiigang uf Jesus. Er het alles loh stoh und loh ligge weg sim chranke Chnecht.

Wie isch das **bi öis**? Wende mir öis i de Chrankheitsnot au a Gott? Wenn mir selber chrank sind oder au anderi, Verwandti und Bekantti? Und wie fest berührt öis s'Schicksal vo dene Abertuusige vo Mensche uf de ganze Welt, wo liide unter Chrankheit, Hunger, Chrieg und Not? Schliesse mir sie ii i öisi Gebät, i öisi Fürbitte? Vertraue mir druuf, dass Gott ii-griift, heilt, heil macht?

Natürlich verspricht öis d'Bible niene, dass Gott alli Gebät und Bitte erhört, au wenn mir vieli positivi Biispiel finde, wie i dere Gschicht. Und doch sett bi öis ned i erster Linie de Zweifel im Vordergrund stoh, sondern d'Überzüügig, dass es guet isch, **Gott d'Not aaz'vetraue und ihn um Heilig z'bitte.**

3. Dä Glaube isch es Vertraue is Wort vo Jesus.

Die Heiligsgschicht het no e Bsonderheit: **De Gheilte isch nämlich gar ned da.** Jesus schloht vor: „*Ich will kommen und ihn gesund machen.*“ (V.7) E logischi und netti Tat: Jesus goht zum Hauptmaa hei und heilt de chrank Chnecht.

Nei, so logisch isch es au wieder ned! Denn ufgrund vom riesig töife Grabe wär e Bsuech im Huus vom römische Hauptmaa es muetigs Unternehme: Jesus und sini Begleiter würde sich **als Jude verunreinige** – und de römisch Hauptmaa müesst sich vilicht **vor Bekannte rechtfertige**, warum er e Jud bi sich ineloht. Insofern wär de Bsuech vo Jesus bim Heid ähnlich provokativ wie si Bsuech im Huus vom Zöllner Zachäus (Lk 19,1-10) oder sis Handle a de Frau us Syrophönizie (Mt 15,21-28). Es wär also e spannende Usgang vo dere Gschicht!

Doch überraschenderwiis **lehnt das de Hauptmaa sofort und entschiede ab:** „*Herr, ich bin nicht wert, dass du unter*

*mein Dach gehst, sondern **sprich nur ein Wort**, so wird mein Knecht gesund.“ (V.8)*

Ebe: Vilicht het das scho au mit de Grenze zwüsche Jude und Heide z'tue. Vilicht wott de römisch Hauptmaa Jesus ned in e schwierigi Situation bringe. Vilicht isch es aber au viel eifacher: De Hauptmaa wott Jesus ned unnötig belästige, bemüeihe, ihm d'Ziit stehle. Jesus cha doch au nur **es Wort vo de Heilig säge**, wo au über mehreri Kilometer wirkt!

De Hauptmaa **vertraut also ufs Wort** vo Jesus eleigge. **S'Wort längt ihm**. Er muess s'Wunder ned grad gseh. Es längt ihm, z'wüsse, dass Jesus ihm hilft.

Dodemit unterscheidet sich de Hauptmaa dütlich vo de grosse Mengi vo de Lüt im Nöie Testament. Die händ nämlich Wunder wölle gseh. De Hauptmaa aber gseht ned, **er ghört nur s'Wort vo Jesus**: „*Geh hin; dir geschehe, wie du geglaubt hast.*“ (V.13)

Genau das würd hüt nämlich de meiste Lüt ned länge: „Ich glaube nur, was ich gseh!“ Oder: „Wenn ich das ned mit eigene Auge gseh, chan ich's ned glaube!“ Sind mir ned au mängisch so? Ungläubigi Zwiifler!? Die Gschicht zeigt öis: **S'Wort vo Gott isch entscheidend, ned s'Wunder**. S'Wunder nämlich erschiint fasch nur no als Randbemerkig am Schluss: „*Und sein Knecht wurde gesund zu derselben Stunde.*“ (V.13)

Warum vertraut de Hauptmaa **eleigge ufs Wort** vo Jesus hii, ohni dass er öppis vom Wunder cha und wott gseh? Er erklärt's selber mit de Tatsach, dass au er **sine Soldate cha befehle**, und **die führe de Befehl us**. Au er selber het i dem Sinn **es mächtigs Wort**. Und so vertraut er genau gliich dem mächtige Wort vo Jesus, dass d'Chrankheit muess wiiche, wenn Jesus befiehlt. **Vertraue is Wort vo Jesus als Illustration vom grundsätzliche Vertraue i Jesus!**

Bi öis verlüürt s'Vertraue is Wort vo Gott meh und meh si Stellewert. **Lebesnochi** Predigte sind gfragt, ned **biblischi** Predigte. Lebesnochi Gmeindsarbeit und Verkündigung. Grad chürzlich het mir e liebe Unterentfelder es Paradebii-

spiel dodefür botte: Er schätzt mich zwar sehr, aber er findet, **mini Predigte muesste politischer sii**. Meh bezoge uf das, **wo i de Welt passiert**. Das heig nämlich ame si Konfirmationspfarrer z'Aarau so guet chönne. Ich weiss: Es het tatsächlich e Ziit gäh, da händ d'Pfarrer ihri Sonntigspredigt mit de „NZZ“ nebedra vorbereitet. D'Predigt isch denn e Kommentar gsi zum Wochegschehe i de wiite Welt. Mini Position dodezue: Für das stohn ich ned zur Verfügung. D'Ziitig lis ich zum Kafi am Mittag, aber ned während de Predigtvorbereitig. Denn han ich d'Bible ufgschlage direkt obe a de Computertastatur. Und uf d'Gfahr hii, dass ich mich wiederhole: Es isch mis grosse Aalige, dass **s'Wort vo Gott i de Gmeind wiiter und wieder glese wird**. Wie de römisch Hauptmaa dem Wort vo Jesus vertraut, so chöne mir am Wort vo de Bible traue!

Ich fasse zäme: „*Solchen Glauben habe ich in Israel bei keinem gefunden!*“ Die Kombination vo allne drü Aspekt, das isch ebe „**grosse Glaube**“: Glaube a Jesus Christus. Vertraue i d'Heiligschraft vo Jesus. Und Vertraue is Wort vo Jesus.

So seit Jesus, dass er unter de Jude niemer gfunde het, wo so fest glaubt. Ja, er seit denn sogar: „*Viele werden kommen von Osten und von Westen und mit Abraham und Isaak und Jakob im Himmelreich zu Tisch sitzen; aber die Kinder des Reichs werden hinausgestossen in die äusserste Finsternis; da wird sein Heulen und Zähneklappern.*“ (V.11f) Das provoziert vo nöiem – doz'mol wie hüt. Feste Glaube – usgrechnet bi de Heide!

Öb mir so fest chöne glaube? Wohl ned immer und eifach so. Aber mir chöne öis a dem Glaube vom römische Hauptmaa **es Vorbild** näh. Er het offesichtlich vo Herze glaubt und Jesus vertraut. Er het ghofft und d'Initiative ergriffe. Und si Chnecht isch gheilt worde. Es Wunder! Es Wunder vom Glaube.

Amen

Pfarrer Christian Bieri